

**Pfarrerinnen- und Pfarrerverein in der EKHN e.V.**  
**Vorstandsbericht für die Mitgliederversammlung am 20.02.2013 in Frankfurt a.M.**

Auch im zurückliegenden Jahr hat sich der Mitgliederstand unseres Vereins gut entwickelt. Ende Dezember 2012 wurden 1835 Mitglieder gezählt. Erfreulich sind insbesondere die Eintritte der Vikarinnen und Vikare, die ich jedes Jahr gerne in Herborn besuche und die aus guten Gründen nahezu vollständig eintreten.

Ein zentrales Thema bei dem Gespräch gerade mit den Jungen unter uns ist immer wieder die Frage der Berufsrealität heute, wobei die zeitliche Beanspruchung, die Unterscheidung von Dienstlichem und Privatem und die erwartete Rufbereitschaft oft diskutiert werden. Blickt man aus der Perspektive anderer Berufsgruppen – etwa der der Ärzte – auf die pfarramtliche Situation, so fällt auf, dass die erwarteten Zeiten der Rufbereitschaft und Präsenz außerhalb der zu erledigenden Dienste nicht gesondert vergütet werden. Die Bemessung der Arbeitszeit für Pfarrerinnen und Pfarrer im Gemeindedienst – aber auch in anderen Diensten - ist schwierig. Sprach man bisher von einem Orientierungswert von 54 Stunden pro Woche, so sieht die europäische Arbeitszeitrichtlinie nur maximal 48 Stunden vor. Will man innerhalb dieser durchschnittlich 48 Wochenstunden bleiben, so wird die Zuordnung von Zeitkontingenten zu bestimmten zu erledigenden Tätigkeiten problematisch, d.h. es zeigt sich, dass sich die pfarramtlichen Pflichten wohl kaum in 48 Stunden pro Woche erledigen lassen.

Unsere Berufsgruppe ist hier verstärkt von der so genannten „Entschränkung“ der Arbeitszeit betroffen, die neuerdings aufgrund der überall vorhandenen Smartphones auch immer mehr andere Berufe trifft. Es wird häufig erwartet, dass man jederzeit erreichbar ist und die E-Mails zeitnah beantwortet. Überlastung und gesundheitliche Einbrüche sind – wie wir in den Abrechnungen des Solidarfonds sehen – zunehmend die Folge.

Die Neujustierung einer gesundheitlich erträglichen Work-Life-Learn-Balance ist gerade auch unter den stark veränderten Gegebenheiten der neuen Medien eine gegenwärtige Herausforderung. Hinzu kommt eine immer weniger traditionell vorgegebene Rolle in unsrem Beruf und ein gesellschaftlicher Bedeutungsverlust – oder Bedeutungswandel – des uns tragenden institutionellen Kontextes der Kirche.

Diese wenigen Andeutungen zur Situation des Pfarrdienstes heute machen verständlich, dass uns im zurückliegenden Jahr folgende Themen besonders beschäftigt haben:

1. Pfarrstellenbemessung
2. Pfarrdienstgesetz - mit der Sonderproblematik des Umgangs mit der so genannten „nachhaltigen Störung im Pfarrdienst“.
3. Zeitliche Befristung von Vertretungsdienstaufträgen bei den Pröpsten/innen Beigegebenen
4. Materialflut auch von kirchlichen Stellen in die Gemeinden und Pfarrämter.

Zu den Punkten 1 und 2 hat die Kirchensynode Beschlüsse gefasst und wir sind dankbar, dass wir mit unseren Stellungnahmen und Einschätzungen bei der Meinungsbildung mitwirken konnten. Das jährliche Gespräch mit dem Kirchenpräsidenten und weiteren Personen aus der Kirchenverwaltung, der EKHN-interne Diskurs auf unterschiedlichen Ebenen und unsere Kontakte zu Synodalen auf gesamtkirchlicher und Dekanatsebene haben insgesamt zu Ergebnissen geführt, die eine relativ breite Akzeptanz gefunden haben.

Bei der Pfarrstellenbemessung haben wir uns nicht nur intensiv mit der Stellenentwicklung bei den Kirchengemeinden, sondern auch bei den hauptamtlichen Schulpfarrstellen beschäftigt. Die im EKD-Vergleich relativ hohe Pastorationsdichte in der EKHN entbindet nämlich nicht von der Pflicht, eine im Sinne des Auftrages der Kirche effektive Verteilung der finanzierbaren Stellen zu organisieren.

In Bezug auf das durch die EKD-Vorgabe neu gefasste Pfarrdienstgesetz, sind wir dankbar, dass eine starre Befristung der Gemeindepfarrstellen der strukturierten sinnvollen Bilanzierung gewichen ist. Bei den Bestimmungen zu so genannten Ungedeihlichkeitsverfahren bzw. „Störungen im Pfarrdienst“ wünschen wir transparente Verfahren, die in der rechtlichen Qualität und nicht hinter den alten § 35 a zurück fallen.

Angesichts ggf. zunehmender Vakanzen regen wir an zu prüfen, ob auch längerfristige Vertretungsdienstaufträge ein sinnvolles Instrument sein können. Da, wo alle Beteiligten es für hilfreich halten, sollte sich die Gesamtkirche nicht selbst durch starre Befristungen binden, sondern zu Vertretungsdiensten Springer auch längerfristig begeben können.

In einer „Nachricht von unten“ haben zwei Frankfurter Kolleginnen einen Appell formuliert, den wir in unserem Vorstand gut nachvollziehen können: Es heißt da: „Der Anteil der Menschen, die in unserer Kirche informieren, fortbilden, beraten supervisieren, Konzepte schreiben, Entwürfe erarbeiten, die Qualität prüfen, veröffentlichen, Flyer und Internetseiten produzieren ist im Vergleich zu denen, die dies aufnehmen und verarbeiten können zu groß. Sprich: Ihnen – den Absendern – fehlt das Gegenüber. Ihnen fehlen Abnehmer für die vielen Angebote, also Menschen, die ihre Materialien in die Praxis umsetzen können.“  
Dieser Hinweis ist unseres Erachtens nachdenkenswert!

Unser gesamthessischer Pfarrtag mit dem Vortrag von Isolde Karle in Gießen war auch im Blick auf die Zahl der Teilnehmenden ein großer Erfolg.

Herzlich laden wir ein zum Tag für Pfarrerinnen und Pfarrer am 12. Juni 2013 in die Evangelische Hochschule nach Darmstadt. Ein begabter Marketingexperte, der sich bereits im Bereich der Diakonie ausgewiesen hat, hält den Vortrag zu den Möglichkeiten kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem besteht Gelegenheit zur Besichtigung des Kontrollzentrums der Europäischen Weltraumorganisation in Darmstadt.

Vom 22. bis 24. September 2014 werden wir den Deutschen Pfarrer/innen/tag in Worms haben. Bitte notieren Sie sich schon den Termin. In Rheinhessen wollen wir den Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland unsere EKHN von der besten Seite präsentieren.

Danken möchte ich für den in der zweiten Jahreshälfte 2012 vollzogenen Personalwechsel in unserer Frankfurter Geschäftsstelle. Herr Groß ist aufgrund einer langwierigen Erkrankung auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Frau Gaßmann, die schon längere Zeit im Solidarfonds tätig ist, hat die Geschäftsstelle übernommen und sich bereits gut eingearbeitet. Besonders zu loben ist sie auch für die kompetente Betreuung unserer Internetseite [www.pfarrverein-ekhn.de](http://www.pfarrverein-ekhn.de).

Unser ehemaliges Vorstandsmitglied Rüdiger Haug hat angekündigt, dass die nächste Ausgabe von IM MEMORIAM mit den verstorbenen Kolleginnen und Kollegen aus den Jahren 2007 und 2008 im April erscheinen wird. Herzlichen Dank schon im Voraus an Rüdiger Haug für dieses Heft. Da er die Arbeit abgibt, sind wir dankbar, dass sich schon ein Kollege interessiert gezeigt hat, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen.

Dr. Martin Zentgraf  
Vorsitzender